

weiß. Und wenn das Ende der Welt, wie wir sie kennen, kommen wird, ist er immer noch da. Er lässt uns nicht allein. Im Gegenteil. In seiner neuen Welt wird er uns näher sein als je zuvor. Er wird mitten unter uns wohnen. Die Trennung, unter der wir jetzt leiden, wird aufgehoben sein. Die Trennung von ihm. Und die Trennung zwischen Menschen. Alles, woran wir jetzt leiden, wird der Vergangenheit angehören. Was für eine unglaubliche Vorstellung! Gott verbannt alles Leiden. Er bringt zusammen, was getrennt war, für immer und ewig.

Mit dieser Aussicht lässt sich vieles aushalten, persönlich und auf die ganze Welt bezogen. Diese Aussicht macht aber auch Mut. Mut, Dinge in die Hand zu nehmen. Denn seit Jesus wissen wir: Gottes neue Welt, sie ragt schon ein Stückchen hinein in unsere Welt. Wir können mitarbeiten daran, dass das Leid schon jetzt weniger wird, die Tränen, die Schmerzen. Eben weil wir wissen, dass das zu Gottes neuer Welt gehört. Folgen wir unserer Sehnsucht nach dieser Welt und bringen wir schon ein Stück davon jetzt und hier zu den Menschen.

### **Lied 074: Da wohnt ein Sehnen tief in uns**

#### **Fürbitten**

Ewiger Gott,  
wir danken dir, dass dieses Leben und diese Welt nicht alles sind, dass du noch viel mehr für uns bereit hältst in deiner neuen Welt. Wir bitten dich:

- Tröste alle, die um einen lieben Menschen trauern; lass sie ihre Hoffnung auf dich setzen.
- Sei bei allen, denen ein Lebenstraum verloren gegangen ist, dass sie neue Perspektiven entdecken.
- Stärke alle, deren Beziehungen zerbrochen sind, dass sie neuen Mut fassen und das Vertrauen in andere nicht verlieren.
- Stehe du den Sterbenden bei, lass sie deine Nähe spüren, geleite sie durch das Dunkel des Todes und lass sie dein Licht schauen.

Wir bitten dich um deinen Geist, der Leben schafft in Ewigkeit.

#### **Vaterunser**

**Abschluss:** So segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

## **Gottesdienst am Ewigkeitssonntag 2020**

### **Eine Kerze anzünden**

#### **Stille**

#### **Ankommen**

Gott,  
ich bin hier (wir sind hier),  
allein und doch durch deinen Geist alle miteinander verbunden.  
Und so feiere ich, so feiern wir  
in deinem Namen Gottesdienst  
Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.

#### **Psalm 126**

Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird,  
so werden wir sein wie die Träumenden.

<sup>2</sup>Dann wird unser Mund voll Lachens  
und unsre Zunge voll Rühmens sein.

Da wird man sagen unter den Völkern:  
Der Herr hat Großes an ihnen getan!

<sup>3</sup>Der Herr hat Großes an uns getan;  
des sind wir fröhlich.

<sup>4</sup>Herr, bringe zurück unsre Gefangenen,  
wie du die Bäche wiederbringst im Südland.

<sup>5</sup>Die mit Tränen säen,  
werden mit Freuden ernten.

<sup>6</sup>Sie gehen hin und weinen  
und tragen guten Samen  
und kommen mit Freuden  
und bringen ihre Garben.

#### **Lesung: Offenbarung 21,1-7**

<sup>1</sup>Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr.

<sup>2</sup>Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem

Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.

<sup>3</sup>Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein;

<sup>4</sup>und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. <sup>5</sup>Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!

Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!

<sup>6</sup>Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. <sup>7</sup>Wer überwindet, der wird dies ererben, und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein.

### **Gedanken zum Predigtwort**

An einem Satz aus diesem Abschnitt bin ich hängen geblieben: Das erste ist vergangen. Vielmehr an einem, dem letzten Wort: vergangen. Ich möchte diesen Satz, dieses Wort auf zwei Ebenen betrachten: auf der persönlichen und auf einer großen globalen, ja kosmischen Ebene.

Vergangen, Vergänglichkeit: Vielleicht ist das das Gefühl, mit dem einige von Ihnen diese Worte lesen. Etwas ist vergangen. Ein Lebensabschnitt ist unwiderruflich zu Ende gegangen: die Zeit an einer Arbeitsstelle oder an einem Ort, eine Beziehung, ein Kind verlässt das Haus. Was bisher selbstverständlich und sicher schien, weicht der Unsicherheit.

Vergangen, Vergänglichkeit: Ein Mensch ist von uns gegangen. Ein Mensch, der zu unserem Leben gehörte. Ein Mensch, der unser Leben über eine lange Strecke begleitet hat. Ein Mensch, ohne den man sich das Leben nicht vorstellen konnte, der das Leben hell und bunt gemacht hat, dessen Gedanken uns bereichert haben. Nicht mehr einfach miteinander reden, diskutieren, lachen, feiern können, aber auch weinen und Schweres miteinander tragen. All das und noch viel mehr ist vergangen.

Aber gleich nach diesem Satz: Das Erste ist vergangen, folgt der zweite: Siehe, ich mache alles neu. Das ist die Aufgabe, vor der alle stehen, in deren Leben etwas vergangen ist, wo ein lieber Mensch gegangen ist. Trauerarbeit bedeutet auch: Platz schaffe für Neues, das in unser Leben kommen will.

Wenn der Verlust noch frisch ist, wenn er sehr schwer ist, wenn jemand viel

zu früh gegangen ist, dann ist es besonders schwer zu begreifen, wie jemals wieder etwas Neues, Gutes in unser Leben kommen kann.

Vielleicht trägt dieses Gefühl auch nicht: Für uns allein ist es schwer, dieses Neue zu schaffen. Deswegen schauen wir auf den, der auf dem Thron sitzt und spricht: Siehe, ich mache alles neu. Es ist unser Herr Jesus Christus selbst, der so spricht. Und er tut es mit der Autorität dessen, der auferstanden ist, der den Tod ein für alle mal besiegt hat. Wenn wir heute hier sind, vertrauen wir auf ihn: dass er unseren Verstorbenen das neue ewige Leben schenkt, dass für sie alles neu wird, jetzt, da das Erste vergangen ist. Dass sie kosten dürfen von der Quelle des lebendigen Wassers. Sie haben schon überwunden und dürfen sich auf ihr Erbe freuen. Wir vertrauen aber auch darauf, dass Jesus uns hilft, dass bei uns Neues wachsen kann. Der Same wurde gelegt in der Zeit, die vergangen ist, durch die Menschen, die gegangen sind. Mit der Hilfe von Jesus dürfen wir diesen Samen hegen und pflegen, auch wir mit Wasser aus seiner Quelle des lebendigen Wassers, dass daraus neue Lebenspflanzen wachsen.

Soweit zur persönlichen Ebene. Der Autor der Offenbarung zielt aber eigentlich mehr auf die kosmische Ebene ab, auf unsere ganze Welt. Das geht hervor aus der Situation, in der er und seine Mitchristen leben. Christen haben einen schweren Stand. Der römische Staat verfolgt sie zwar nicht systematisch reichsweit, aber doch immer wieder an verschiedenen Orten. Sie haben es schwer mit ihrem Glauben an den Gekreuzigten, der in vermeintlicher Schwäche einen schändlichen Tod gestorben ist. Dass genau in diesem Leiden in, an und für die Welt die Stärke liegt und vor allem in der Auferstehung, das verstehen viele damals wie heute nicht. Die Christen damals hatten große Sehnsucht danach, dass das Erste vergehen möge, dass der kommen möge, der alles neu machen wird.

Einerseits ist mir dieses Lebensgefühl fremd. Ich lebe gerne auf dieser Welt, auch wenn es nicht immer einfach ist. Andererseits sehe ich auch die großen globalen Probleme, die die Frage aufwerfen: Wie lange kann das noch gut gehen mit dieser Welt, wenn das Klima aus dem Gleichgewicht gerät mit noch unabsehbaren wirtschaftlichen und bevölkerungspolitischen Folgen? Wenn wir nicht bald gute Lösungen finden, dann hat es sich sowieso bald erledigt mit dem Ersten.

Da tröstet es mich auch auf dieser Ebene zu sehen, dass es Gott ist, der die Fäden in der Hand hält. Es geschieht nichts auf dieser Welt, das er nicht